

Themendiskurs Wildtierethik:

Ethische Überlegungen zum Umgang mit heimischen Wildtieren



- Der Mensch hat kulturgeschichtlich ein widersprüchliches Mensch-Tier-Verhältnis und ordnet Wildtiere unbewusst in Kategorien ein (gut/böse).
- Der „Wert“ eines Wildtieres für den Menschen ist abhängig von der Spezies und der Umgebung sowie der individuellen moralischen Einstellung gegenüber Tieren.
- Der Mensch fühlt sich verantwortlich für Wildtiere, gerät aber in ethische Konflikte, wenn es darum geht, welchen Tieren man unter welchen Bedingungen helfen sollte.
- Wenn Tierschutz und Artenschutz in Konflikt miteinander stehen, kann man ethisch keine pauschale Antwort finden. Der Mensch tendiert jedoch intuitiv zum Einzeltierschutz.
- Der Umgang mit invasiven Arten, die in Tierarztpraxen vorstellig werden, ist ein ethisches Dilemma. Eine Wiederauswilderung ist nach EU-Verordnung 1143/2014 nicht erlaubt und eine dauerhafte Unterbringung in Menschenobhut problematisch. Die Alternative der schmerzlosen Euthanasie bei gesunden Tieren ist ethisch nicht zu rechtfertigen.



Bildquellen: Pixabay

Themendiskurs Wildtier- und Artenschutz:

Wie soll Wildtier(populations)schutz in Zukunft aussehen?

- Der Artenschutz stellt Populationen in den Fokus, der Tierschutz das Individuum. Da Artenschutz zulasten des Individuums gehen kann, sollte der Tierschutz im Rahmen des Artenschutzes stetig Beachtung finden und verbessert werden.
- Der Schutz der Biodiversität sichert auch uns Menschen langfristig das Überleben. Dabei wird nicht eine Art wichtiger als eine andere angesehen. Die maximale Diversität soll erhalten bleiben, dafür muss sich im Umgang des Menschen mit der Umwelt etwas verändern.
- Einzeltierrehabilitation dient vor allem dem Schutz und Wohlergehen eines einzelnen Tieres. Zu diskutieren ist, ob dabei nicht nur auf das reine Überleben eines Tieres, sondern auf die Wiederauswilderung und das Reintegrieren und Reproduzieren in Populationsverbänden geachtet werden sollte.
- Wie viel „Leiden“ und Stress ein Tier während einer Rehabilitation aushalten kann oder soll, ist fraglich. Ein individuelles Abwägen der Prognose der Wildbahntauglichkeit und ein weiteres Erforschen der Auswirkungen und Erfolgchancen der Rehabilitation sind erforderlich.
- Artenschutz fängt vor der eigenen Haustür an; jeder kann sich in seinem Umfeld engagieren, z.B. Blühstreifen anlegen, den Rasen bis Juli nicht mähen oder Laub im Garten liegen lassen.



Themendiskurs Wildtiermanagement: Wildtiere in der Stadt – Konkurrenz oder Koexistenz?



- Die Lebensräume von Wildtieren nehmen durch Landwirtschaft, Verstädterung und Infrastruktur immer weiter ab. Städte sind u.a. durch das Nahrungsangebot, v.a. für Kulturfolger attraktiv, dadurch siedeln Wildtiere zunehmend in Städten.
- Für eine Koexistenz von Wildtieren und Menschen in Städten braucht es Wildtierbeauftragte, Fachpersonen, Verwaltung und Stadtjäger*innen, die zusammenarbeiten und proaktiv nach Lösungen im Sinne der Tiere und Menschen suchen.
- Wildtiermanagement bedeutet vor allem, den Kontakt zur Bevölkerung zu suchen: Ihnen zuhören, Ängste nehmen, aufklären, beraten. Durch Kommunikation lassen sich viele Probleme lösen.
- Die Stadt- und Gebäudeplanung soll wildtierfreundlicher werden: Fassaden- und Dachbegrünung, Nistmöglichkeiten, Gartengestaltung, Grünbrücken, Wasserstellen, Renaturierung von Flächen und Gewässern, Blühstreifen.
- Es sollen Konzepte und Kontrollen gegen Schottergärten, Vogelschlag an Glasfassaden und Lichtverschmutzung etabliert werden.



Bildquellen: Pixabay

Themendiskurs Wildtierhilfe: Struktur, Finanzierung, Vernetzung



Struktur:

- Zuständigkeitsprobleme zwischen Tier- und Artenschutz; v.a. auch durch föderativen gesetzlichen Rahmen und unterschiedliche Umsetzung der Länder
- Staatlich anerkannte, geförderte Auffangstationen würden flächendeckende Grundversorgung und fachliche Qualität sichern
- Private Pflegestellen sind dringend notwendig, häufig mit jahrelanger Erfahrung, bisher aber zu wenig Unterstützung

Finanzierung:

- Rechtsgutachten zur Finanzierung landesweit/evtl. bundesweit denkbar, hierbei tierschutzrechtliche Anforderungen berücksichtigen

Vernetzung:

- Der Wunsch nach Vernetzung unter den Fachleuten ist vorhanden – verbesserte Informationsweitergabe, Austausch, Zentralisierung
- Zukünftig: Bündeln von Expertisen; Fortbildungsangebote fördern; Die Erfahrungen der in der Wildtierhilfe arbeitenden Kolleg*innen zusammenführen, um Standards zu definieren

Anerkannte Betreuungsstationen in Niedersachsen, NLWKN



Bildquelle: Pixabay